

**Aufnahmeprüfungen BM 2
Typ Wirtschaft 2016
Serie 1**

**Kaufmännische Berufsfachschulen
Bern – Biel – Langenthal – Thun**

Name _____
Vorname _____
Kand. Nr. _____
Prüfungsort _____

Fach Wirtschaft und Gesellschaft

Datum Freitag, 11. März 2016

Zeit 90 Minuten

Hilfsmittel Taschenrechner ohne CAS (ohne Computer-Algebra-System), ausgeteilter Kontenrahmen, OR / ZGB

Aufgabenübersicht Volkswirtschaftslehre, Betriebs- und Rechtskunde	Maximale Punktzahl	Erreichte Punktzahl
Aufgabe 1 Volkswirtschaftslehre	6	
Aufgabe 2 Arbeitsvertrag	6	
Aufgabe 3 Miete	7	
Aufgabe 4 SchKG	4	
Aufgabe 5 Diverse Rechtsfragen	5	
Aufgabe 6 Marketing-Mix	3	
Aufgabe 7 Unternehmenskonzept	6	
Aufgabe 8 Organisation	6	
Aufgabe 9 Diverse Betriebskundefragen	7	
Total	50	

Fortsetzung auf Seite 2

Name: _____ Vorname: _____

Fortsetzung:

Aufgabenübersicht Rechnungswesen		
Aufgabe 1 Buchungen	27	
Aufgabe 2 Stille Reserven	4	
Aufgabe 3 Kalkulation	9	
Aufgabe 4 Einzelunternehmen	10	
Total	50	
Gesamttotal	100	
Expertinnen/Experten: _____ / _____		Note:

Note	6.0	5.5	5.0	4.5	4.0	3.5	3.0	2.5	2.0	1.5
Punkte	100 – 95	94 – 85	84 – 75	74 – 65	64 – 55	54 – 45	44 – 35	34 – 25	26 – 15	16 – 5

Bitte tragen Sie in der Kopfzeile *jedes* Prüfungsblattes Ihren Namen und Vornamen ein.

Name: _____ Vorname: _____

Teil: Volkswirtschaftslehre, Betriebs- und Rechtskunde: Richtzeit 45 Minuten / 50 Punkte

1. Aufgabe Volkswirtschaftslehre (6 Punkte, 3 Minuten)

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

	Aussage	richtig	falsch
a)	Inflation bedeutet, dass die Konsumenten mit demselben Geldbetrag weniger Güter kaufen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b)	Mit dem BIP misst man den Wohlstand eines Landes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c)	Die von den Hausmännern geleistete Arbeit ist ein wichtiger Teil des BIP.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d)	Wenn ein Bäcker Brot backt gehört dies zum Produktionsfaktor Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e)	Das BIP kann von drei Seiten berechnet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f)	Um eine Rezession zu bekämpfen, ist es sinnvoll, wenn alle Steuern erhöht werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Aufgabe Arbeitsvertrag (6 Punkte, 9 Minuten)

Hans Federer und Sandra Gut haben sich bei einem Sportanlass kennengelernt. Hans Federer betreibt ein Sportgeschäft. Sandra Gut war zu diesem Zeitpunkt arbeitslos. Daher vereinbarte sie mündlich mit Hans Federer, dass sie als Verkäuferin im Sportgeschäft arbeiten werde. Es wurde nur die Höhe des Lohnes vereinbart. Sie trat ihre Stelle am 1. Januar 2015 an.

a) Ist ein gültiger Arbeitsvertrag entstanden? (2 Punkte)

Ja Nein

OR, Artikel:

b) Sandra Gut hat endlich ihren Traumjob gefunden und sendet am 20. Februar 2016 mit eingeschriebenem Brief die Kündigung an Hans Federer. Auf welches Datum endet das Arbeitsverhältnis? (1 Punkt)

Datum:

c) Hans Federer schreibt für Sandra Gut ein Arbeitszeugnis. Worüber soll ein Arbeitszeugnis laut Obligationenrecht Auskunft geben? (3 Punkte)

OR, Artikel:

Inhalt:

Name: _____ Vorname: _____

3. Aufgabe Miete (7 Punkte, 9 Minuten)

Lesen Sie OR Art. 257d, Absatz 1.

a) Nennen Sie die Tatbestandsmerkmale des ersten Satzes. (3 Punkte)

b) Fränzi Berger hat keine Lust mehr täglich von ihrem Elternhaus in Langnau nach Bern zu pendeln. Daher mietet sie auf den 1. Juni 2015 eine Dreizimmerwohnung ganz in der Nähe ihres Arbeitsplatzes in Bern. Die monatliche Miete beträgt CHF 1'380.-- einschliesslich Nebenkosten. (2 Punkte)

Wie viel Kautions kann der Vermieter von Fränzi Berger laut Gesetz höchstens verlangen?
Geben Sie den Gesetzesartikel an, auf den Sie sich stützen.

CHF

Gesetzesartikel

c) Annahme: Fränzi Berger hat inzwischen geheiratet und dies dem Vermieter mitgeteilt. Welche Vorschriften muss der Vermieter einhalten, wenn er kündigen will? (2 Punkte)

4. Aufgabe SchKG (4 Punkte, 5 Minuten)

Welche Betreibungsart ist an welchem Ort gegen die folgenden Schuldner einzuleiten:

a) Die GenAG, mit Sitz in Visp und Zweigniederlassungen in Kehrsatz und Köniz für einen nicht bezahlten Wareneinkauf? (2 Punkte)

Betreibungsart:

Ort:

b) Küre Huber, wohnhaft in Münchenbuchsee, als Prokurist der Firma Berg AG im Handelsregister eingetragen, für den Kauf eines TV-Gerätes der Marke Sony für den Privatgebrauch. Küre hat den Fernseher bei der Sony AG in Belp auf Kredit gekauft. (2 Punkte)

Betreibungsart:

Ort:

Name: _____ Vorname: _____

5. Aufgabe Diverse Rechtsfragen (5 Punkte, 4 Minuten)

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

	Aussage	richtig	falsch
a)	Beim Kaufvertrag wird man nach Gesetz bei Bezahlung des Preises Eigentümer des gekauften Artikels.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b)	Bei der AG sind natürliche und juristische Personen als Inhaber möglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c)	Ein 7-monatiger Säugling ist rechtsfähig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d)	Verheiratete Personen können gemäss ZGB voneinander Auskunft über das Einkommen, Vermögen und die Schulden verlangen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e)	Beim gesetzlichen Güterstand gehören Zinsen auf dem Eigengut zum Eigengut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Name: _____ Vorname: _____

6. Aufgabe Marketing-Mix (3 Punkte, 3 Minuten)

Zu welchem Marketing-Instrument gehören die folgenden Überlegungen der Marketingleiterin eines Parfümherstellers bei der Einführung eines neuen Parfüms?

- | | Marketing-Instrument
(englischer Begriff) |
|--|--|
| a) Der Vertrieb erfolgt ausschliesslich über Fachgeschäfte. | |
| b) Das neue Parfüm wird unter dem Namen „Duft einer Rose“ verkauft. | |
| c) Die Parfümerien sollen mit einem einem hohen Wiederverkaufs-
rabatt gewonnen werden, dass sie dieses Parfüm in ihr Sortiment
aufnehmen. | |

7. Aufgabe Unternehmenskonzept (6 Punkte, 4 Minuten)

Der Verwaltungsrat der Schokoladefabrik Milch AG hat eine neue Grundstrategie festgelegt und die Öffentlichkeit in einem neuen Unternehmensleitbild darüber informiert. Zudem hat er von einem Unternehmensberater ein auf die neue Grundstrategie abgestimmtes Unternehmenskonzept ausarbeiten lassen.

- a) Nennen Sie den wesentlichen Unterschied zwischen einem Unternehmensleitbild und einer Grundstrategie. (1 Punkt)
- b) Ordnen Sie die folgenden Aussagen dem primär betroffenen Bereich des Unternehmenskonzeptes zu: (3 Punkte)

	Leistungs- wirtschaft- licher Bereich	Finanz- wirtschaft- licher Bereich	Sozialer Bereich
b1) Wir werden die Herstellung von Schokolade in den nächsten Jahren zunehmend ins Ausland verlagern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b2) Die Finanzierung des geplanten Aufkaufs von ausländischen Schokoladenunternehmen soll ausschliesslich aus den in den nächsten Jahren selbst zu erarbeitenden Mitteln erfolgen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b3) Unsere Aktionäre sollen möglichst hohe Dividenden erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Name: _____ Vorname: _____

- c) Die unter b) aufgeführten Aussagen sind teilweise widersprüchlich. Begründen Sie in einem vollständigen Satz, warum ein Widerspruch zwischen den Aussagen b2) und b3) besteht.

Begründung: (2 Punkte)

8. Aufgabe Organisation (6 Punkte, 4 Minuten)

- a) Kreuzen Sie an, ob die folgenden Inhalte zur Aufbauorganisation oder zur Ablauforganisation gehören. (3 Punkte)

	Aufbau- organisation	Ablauf- organisation
a1) Weisungswege regeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
a2) Aufgaben zuteilen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
a3) Stellen bilden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- b) Welche Abteilungen entsprechen einer Verrichtungsgliederung (funktionale Gliederung), welche einer Objektgliederung (divisionale Gliederung)? (3 Punkte)

	Objekt- gliederung	Verrichtungs- gliederung
b1) Snowboards	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b2) Produktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b3) Verkauf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Name: _____ Vorname: _____

9. Aufgabe Diverse Betriebskundefragen (7 Punkte, 4 Minuten)

Kreuzen Sie an, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

	Aussage	richtig	falsch
a)	Kann eine Verteuerung der Bodenpreise beobachtet werden, gehört dies zur ökonomischen Umweltsphäre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b)	Marktsegmente sind Produkte mit ähnlichen Eigenschaften.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c)	Der Steuerpflichtige ist das Steuerobjekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d)	Der indirekte Absatz wird vor allem bei Investitionsgütern und im Warenhandel verwendet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e)	Je höher die Sicherheit eines Anlageinstruments (z.B. Aktien) ist, desto höher ist in der Regel die Rendite.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f)	Die Prioritätensetzung zwischen Liquidität, Sicherheit und Rendite wird als Anlagestrategie bezeichnet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f)	Die Motorfahrzeughaftpflichtversicherung ist eine obligatorische Versicherung und bezahlt auch Schäden am eigenen Auto.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Name: _____ Vorname: _____

Teil: Rechnungswesen: Richtzeit 45 Minuten / 50 Punkte

1. Aufgabe Buchungen (27 Punkte, 20 Minuten)

Einleitung

- Verbuchen Sie die nachstehenden Geschäftsfälle des Einzelunternehmens Walter Bitterli, Warenhandel, für das Jahr 2015.
- Das Konto Warenbestand wird als ruhendes Konto geführt. Einkäufe werden also über den Warenaufwand gebucht.
- Die Mehrwertsteuer ist nur bei den Geschäftsfällen 1 bis 3 zu berücksichtigen.
- Die Mehrwertsteuer wird (bei den Geschäftsfällen 1 bis 3) nach der Nettomethode gebucht und nach vereinbartem Entgelt abgerechnet.
- Alle Beträge sind auf 5 Rappen zu runden.

Teil A: Buchungen (die Anzahl Zeilen muss nicht mit den Anzahl Buchungen übereinstimmen)

1.	Kunden überweisen auf das Bankkonto (Rechnungen bereits verbucht):	
	Rechnungsbetrag (inkl. 8% MWST)	CHF 48'600.–
	- Skonto	CHF 972.–
	Banküberweisung	CHF 47'628.–

Soll	Haben	Betrag

2. Einem Warenlieferanten wird per Bank der Rechnungsbetrag von CHF 1'674.– (inkl. 8% MWST) abzüglich 2% Skonto per Bank überwiesen. Die Rechnung ist bereits verbucht worden.

3. Ende Quartal weisen die Konten Vorsteuer und Umsatzsteuer die folgenden Beträge aus:

Guthaben Vorsteuer		Schuld Umsatz-	
		steuer	
114'000	1'600	8'900	280'000

Die Mehrwertsteuer ist abzurechnen (siehe Konti). Die geschuldete MWST wird bezahlt und ist auf Grund des Bankauszugs zu verbuchen.

--	--	--

Name: _____ Vorname: _____

--	--	--

Ab hier ist die Mehrwertsteuer nicht mehr zu berücksichtigen.

4. Der Kunde C. Sahli, Bolligen, schuldet CHF 1'600.– (Rechnung bereits verbucht). Vereinbarungsgemäss überweist er 40% der Forderung durch Überweisung auf das Postkonto. Der Rest der Forderung ist als verloren abzuschreiben.

Soll	Haben	Betrag

Teil B: Nachtragsbuchungen und Abgrenzungen für den Abschluss 2015

5. Die Bank schreibt den Semester-Nettozins von CHF 54.10 gut. Die Verrechnungssteuer ist auch zu buchen.

6. Ein Gericht verpflichtet das Einzelunternehmen Walter Bitterli zur Zahlung eines Schadenersatzes von CHF 15'000.– an einen Kunden. Die vor einem Jahr gebildeten Rückstellungen von CHF 20'000.– werden soweit notwendig verwendet (Postüberweisung) und die zu viel gebildeten Rückstellungen sind aufzulösen.

7. Vor den Abschreibungen des Jahres 2015 sind folgende Kontenstände bekannt:

Fahrzeuge CHF 218'000.–
 Wertberichtigungen Fahrzeuge CHF 68'000.–
 Mobiliar CHF 54'000.–

Die Fahrzeuge werden indirekt und linear mit einem Abschreibungssatz von 20% abgeschrieben, das Mobiliar direkt und degressiv mit einem Abschreibungssatz von 20%.

8. Der Marchzins von CHF 1'250.– auf der Darlehensforderung ist zu verbuchen.

--	--	--

9. Anfang Dezember ist die Rechnung im Betrag von CHF 4'500.– für Kundengeschenke verbucht worden. 1/3 der Kundengeschenke werden erst im nächsten Jahr verwendet. Nehmen Sie die notwendige Abgrenzung vor.

Name: _____ Vorname: _____

--	--	--

Name: _____ Vorname: _____

10. Die Konten Warenbestand, Warenaufwand und Warenertrag weisen vor dem Abschluss folgende summarischen Eintragungen auf:

Warenbestand		Warenaufwand		Warenertrag	
38'000		480'000	12'900	12'300	1'748'000

Der Inventarwert des Lagers beträgt am 31.12.2015 CHF 55'000.

- a) Verbuchen Sie die Lageranpassung so, dass als Endbestand der Inventarwert ausgewiesen wird und schliessen Sie die obigen Konten ab (Bestimmung der Salden).

Soll	Haben	Betrag

- b) Berechnen Sie, ausgehend von den obigen Konten, die nachfolgenden Werte:

1. Einstandswert der eingekauften Waren: _____
2. Einstandswert der verkauften Waren: _____

2. Aufgabe Stille Reserven (4 Punkte, 5 Minuten)

Vervollständigen Sie die nachstehende Tabelle für das Unternehmen Mettler AG:

Extern = externer, ausgewiesener Wert

Intern = Interner, tatsächlicher Wert

sR = Stille Reserven

Bilanzkonto	01. Januar 2015			31. Dezember 2015			Veränderung sR
	Extern	Intern	sR	Extern	Intern	sR	
Warenbestand	600		150		800		-50
Rückstellungen		110	30	130		35	

Name: _____ Vorname: _____

3. Aufgabe Kalkulation Warenhandel (9 Punkte, 10 Minuten)

Teil 1: Warenverkauf (7 Punkte)

Weinhändler Bruno Becher kauft beim Weinproduzenten Gianluigi Rinaldi 100 Flaschen Barbera d’Alba ein. Der Einstandspreis je Flasche kommt Bruno Becher franko Domizil inkl. Zoll auf CHF 11.20 zu stehen (die gesamte Lieferung kostet also CHF 1’120.-- ohne MWST).

Bruno Becher rechnet im Jahr 2016 mit einem Bruttogewinnzuschlag von 55%.

Zudem möchte er den Kunden bei einem Bezug von mehr als 6 Flaschen desselben Weins 10% Rabatt sowie bei Barzahlung oder bei Zahlung mittels MAESTRO-Karte 2% Skonto gewähren.

Nicht zu vergessen ist, dass Bruno Becher mehrwertsteuerpflichtig ist.

Berechnen Sie mit einem vollständigen Kalkulationsschema unter Benennung der korrekten Begriffe der Zwischenresultate und unter Einrechnung der oben genannten Positionen (Bruttogewinn, Rabatt, Skonto, Mehrwertsteuer) den Bruttokreditverkaufspreis von 100 Flaschen und von 1 Flasche Barbera d’Alba beim Weinhändler Bruno Becher (CHF-Beträge auf 5 Rappen runden).

	Betrag
Einstandspreis (100 Flaschen à CHF 11.20)	1’120.00

Bruttokreditverkaufspreis je Flasche: _____

Teil 2: Wareneinkauf (2 Punkte)

Teil 2 kann unabhängig von Teil 1 gelöst werden.

Zu welchem Einstandspreis darf Bruno Becher eine Flasche Frauenkopf, Pinot Noir, beim Winzer Werner K. Engel höchstens einkaufen, wenn der maximal realisierbare Nettoerlös CHF 24.– (exkl. MWST) beträgt und er mindestens eine Handelsmarge von 35% realisieren will.

Name: _____ Vorname: _____

4. Aufgabe Einzelunternehmen (10 Punkte, 10 Minuten)

Teil 1: Ausgewählte Buchungen während dem Jahr

Verbuchen Sie die Geschäftsfälle des Warenhandelsunternehmens Petra Wyss. Die Mehrwertsteuer ist nicht zu berücksichtigen.

1. Für den Geschäftswagen tankt Petra Wyss und zahlt mit ihrer privaten Tankomatkarte 30 Liter zu CHF 1.45 je Liter. Den Beleg gibt Sie in der Buchhaltung ab. Der Betrag wird ihr gutgeschrieben.

Soll	Haben	Betrag

2. Petra Wyss zahlt ihre Krankenkassenprämie von CHF 240.– über das Bankkonto des Unternehmens.

--	--	--

3. Petra Wyss bezieht aus der Geschäftskasse CHF 400.– für private Anschaffungen.

--	--	--

4. Für Waren, die Petra während des Jahres aus ihrem eigenen Lebensmittelgeschäft privat bezogen hat, werden ihr CHF 6'600.– belastet.

--	--	--

Teil 2: Abschluss und Unternehmereinkommen

Teil 2 kann unabhängig von Teil 1 gelöst werden.

Konten und Erfolgsrechnung des Einzelunternehmens Karl Bächler vor dem Abschluss (Beträge in CHF 1'000.–):

Privat	Eigenkapital	Erfolgsrechnung	
125	300	Aufwände 1'560	Erträge 1'620
① 50 ② 12			

- ① Eigenlohn ② Eigenzins

Nennen Sie die Buchungen für den Abschluss des Kontos Privat in der bei Einzelunternehmen üblichen Art und den Übertrag des Erfolgs auf das Konto Eigenkapital und berechnen Sie das Unternehmereinkommen. Die Konten müssen nicht geführt werden.

Soll	Haben	Betrag

Unternehmereinkommen: _____